

# Stettiner Zeitung.

## Morgen-Ausgabe.

Verantwortl. Redakteur: R. D. Köhler in Stettin.  
 Verleger und Drucker: R. Grafmann in Stettin, Kirchplatz 3.  
 Druckpreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.  
 vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht  
 kostet das Blatt 50 Pf. mehr.  
 Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt  
 15 Pf., im Abendblatt und Neblamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmart 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten  
 Deutschlands: A. Hoffe, Gaalenstein & Vogler, G. V. Danne,  
 J. W. Kuntze, Berlin, Bernh. Arndt, Max Gerkmann,  
 Eberhard W. Thienes, Greifswald G. Jüles, Halle a. S.  
 Jul. Barch & Co. Hamburg Joh. Nothbaum, A. Steiner,  
 William Wittens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M.  
 Geirr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

### Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir zugleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbringen, die Schnelligkeit unserer Telegraphischen Depeschen (auch über den Schiffsverkehrsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebersmittlung wir ein eigenes Bureau in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Familienleben Sorge tragen.

Der Preis der täglich zweimal erscheinenden Stettiner Zeitung beträgt außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich nur zwei Mark, in Stettin in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.

Die Stettiner Zeitung ist daher die billigste politische Zeitung, welche täglich zweimal und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere Stettiner Zeitung die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das aller schnellste übermittelt.

### Die Redaktion.

### Deutschland.

**Berlin, 16. September.** Es kann als zweifellos angesehen werden, daß der preussische Landtag in seiner nächsten Session sich mit der Frage der anderweitigen gesetzlichen Regelung der Schuldentilgung zu befassen haben wird und es ist wohl als sicher anzunehmen, daß gleichzeitig die hohe Tilgungsquote von über 2 Prozent, wie sie Ende der sechziger Jahre (8,6 Millionen Thaler bei 424 Millionen Thaler Schulden) zu einer Reaktion gegen das Zwangstilgungsprinzip geführt hat, jetzt gerade umgekehrt die viel zu niedrige Tilgungsquote von 0,5 Prozent, wie sie sich nach dem Etat pro 96-97 ergibt, zu einer Beseitigung des jetzt üblichen Systems der Schuldentilgung aus den Ueberschüssen führen wird. Die Gesamtsumme der preussischen einer Tilgungsquote nicht unterworfenen Konjols zu 4, 3 1/2 und 3 Prozent betrug Anfang 1896 bereits 6294 Millionen, während die gesamte Staatsschuld 6476 Millionen ausmachte. Der Tilgungspflicht unterworfen sind zur Zeit nur noch Anleihen im Gesamtbetrag von 182 Millionen Mark; diese Anleihen dürften zum größten Theile Anfangs des nächsten Jahrzehntes getilgt sein und damit auch der letzte Zwang zur Schuldentilgung aufhören. Daß das sogenannte Eisenbahngarantiegesez, welches es vollständig in das Verbleiben der jeweiligen Etat befristenden Faktoren stellt, ob sie die Eisenbahnbetriebsmittel im Interesse einer wirklichen Schuldentilgung verwenden wollen oder nicht, ganz und gar unzureichend ist, wird wohl von Niemandem mehr bestritten. Es brauchen nur die laufenden etatsmäßigen Ausgaben so hoch bemessen zu werden, daß sie die Eisenbahnbetriebsmittel absporbieren, so ist für eine Verwendung der letzteren zur tatsächlichen Schuldentilgung kein Raum mehr. So wenig ausreichend sich das Eisenbahngarantiegesez erwiesen hat, ebensov wenig kann die zwischen Regierung und Volkstrvertretung 1884 getroffene Vereinbarung, wonach in den jährlichen Etat unter die laufenden Ausgaben neben den planmäßigen Tilgungsbeträgen auch noch als „außerordentliche Tilgung oder zur Verrechnung auf Anleihen“ jährliche Summen in Höhe derjenigen Amortisationsersparnisse eingestellt werden sollten, welche alljährlich in Folge der Umwandlung von fiktiven Eisenbahngarantien in untillbare Konjols gemacht werden, befriedigend genannt werden. Der für die Verminderung der Staatsschuld jährlich aufgewendete Betrag hat sich in letzter Zeit immer mehr vermindert: er ist von 3,5 Prozent im Jahre 1889-90 auf, wie schon erwähnt, 0,5 Prozent im Jahre 1896-97 gesunken. Die Verjüngung ist demnach nicht unbegründet, daß Preußen sich auf einer abwärtsführenden Bahn bewegt. Es muß unbedingt wieder zu strengeren Tilgungsgrundsätzen zurückkehren, wenn der allberühmten folgenden preussischen Finanzwirtschaft ihr guter Ruf dauernd erhalten werden soll. In eintägiger Weise erörtert eine jeden bei demnächst in Berlin erscheinende Schrift: „Staatsschuldentilgung in den größeren europäischen und deutschen Staaten“ von Regierungsrath Otto Schwarz diese Verhältnisse, wobei der Verfasser zu folgenden Vorschlägen gelangt:

1. Beseitigung der sogen. freien Tilgung.
2. Einführung gesetzlicher Zwangstilgung für den Haupttheil der Staatsschuld mit folgenden Maßnahmen:

- a) Verwendung laufender Mittel zur Tilgung.
  - b) Bemessung der Tilgungsquote in (jährlich sich gleich bleibenden) Prozenten der Staatsschuld, bei stark verschuldeten Staaten etwa in 3/4-1 Prozent.
  - c) Freiheit der Regierung in der Wahl der Tilgungsart. Vernichtung einjähriger Schuldtitel.
3. Anwendung der vertragsmäßigen Zwangstilgung in der Form des Amortisationsystems für einen kleineren Theil der Staatsschuld.

Man wird vielleicht nicht fehl gehen, wenn man annimmt, daß die dem preussischen Landtage seitens der Regierung zu machenden Vorschläge einer anderweitigen Tilgung der Staatsschuld sich in dieser oder doch ähnlicher Richtung bewegen werden.

**\*\* In letzter Zeit ist von antiliterarischer Seite die Erfahrung gemacht, daß die zur Unternehmung der Seelente auf Farbenblindheit getroffenen Einrichtungen in den Kreisen der schiffahrtstreibenden Bevölkerung nicht in genügendem Maße bekannt sind. Namentlich scheint es unbekannt zu sein, daß die antiliterarischen Untersuchungsstellen die Untersuchung nicht nur bei den Anwärtern für Seemannsämtern und Schiffsprüfungen vornehmen, sondern jedem Seemann ohne Unterschied des Ranges und jeder Perion, die sich dem Seemannsberufe widmen will, offen stehen und daß daher die jungen Leute Gelegenheit haben, vor Eintritt in den Beruf sich der Untersuchung zu unterziehen und sich über die für ihr Fortkommen, insbesondere für die spätere Zulassung zur Stellung als Schiffer und Schiffsoffizier wichtige Beschaffenheit ihres Farbenunterscheidungsvermögens, Gewißheit und eine amtliche Bescheinigung zu holen. Die zuständigen Behörden sind deshalb aufgefordert worden, die über die Untersuchung der Seelente auf Farbenblindheit ergangenen Erlasse des Reichstanzlers, sowie des preussischen Handelsministers aus den Jahren 1891 und 1892 nochmals den weitesten Kreisen der Interessenten zur Kenntniß zu bringen.**

Gegenüber den namentlich in der französischen Presse immer wieder auftauchenden Meinungen über die Nachfolgerchaft des Fürsten Kobanow betont eine von wohlinformirter Seite aus Petersburg zugehende Meldung noch einmal, daß eine definitive Entscheidung dieser Angelegenheit nicht vor der Rückkehr des Kaisers Nikolaus II. von seinen Auslandsreisen zu gewärtigen sei. Es wäre auch festzustellen, daß bisher keine der in Konvention gezeichneten Persönlichkeiten eine direkte Aufforderung erhalten habe. Was speziell den Vorkämpfer am Wiener Hofe, den Grafen Skapnik betrifft, so wird berichtet, daß dieser Diplomat kaum geneigt sein würde, einer Berufung zur Uebernahme der Leitung des auswärtigen Ressorts Folge zu leisten.

Der Kapit. z. S. Wörers, der seit dem Frühjahr mit der Bahrberechnung der Geschäfte des Inspektors der Marineartillerie beauftragt war, ist auf sein Ersuchen zur Disposition gestellt worden; gleichzeitig wurde ihm der Charakter als Kontreadmiral verliehen. Kapit. z. S. Wörers war bereits seit dem September v. J. der älteste Stabsoffizier der Flotte, nachdem Prinz Heinrich zum Admiral befördert worden ist. — Der Korvettenkapitän von Trend, der bis vor Kurzem Kommandant des Panzerkreuzers „Dagen“ war, ist gleichfalls zur Disposition gestellt worden und zum Direktor der Marine-telegraphenschule in Lehe ernannt. — Kapitänleutnant Gerling wurde zum Korvettenkapitän, die Lieutenant z. S. Schmidt von Schwund, Vegas und Thym zu Kapitänleutnants und die Unterlieutenant z. S. Stöbel, Bunnemann und von Lefel zu Lieutenant z. S. befördert. 54 Seeabtheilungen des Jahrganges 1893 des Seeoffizierskorps wurden nach bestandener Seeoffiziersprüfung zu Unterlieutenant z. S. ernannt. Unter diesen ist der Unterlieutenant z. S. Mod für seine in der Prüfung dargelegten vorzüglichen Kenntnisse die kaiserliche Belobigung ertheilt worden. — Kontreadmiral Hoffmann, der zuletzt Geschwaderchef der in den ostafrikanischen Gewässern stationirten Kreuzerdivision war, hat einen sechs Monate währenden weiteren Urlaub zur Wiederherstellung seiner Gesundheit erhalten. — Korvettenkapitän Göb von der Wasserabtheilung des Reichsmarineamts ist zum außerordentlichen Mitglieder der Militärprüfungscommission unter Befehl in seinem Kommando zur Dienstleistung beim Reichsmarineamt ernannt. — Unterlieutenant z. S. Voigt, bisher an Bord des Bezeichnungsschiffes „Albatros“, ist nach Aufrechterstellung des Jahrganges zur Dienstleistung beim Reichsmarineamt kommandirt, um in der nautischen Abtheilung desselben die Wintermonate über thätig zu sein.

— Eine Londoner Depesche der „Voss. Ztg.“ meldet: „Die antiliterarische Bewegung gewinnt an Ausdehnung. Gladstone scheint sich an die Spitze gestellt zu haben. In einem Schreiben an den Liverpooler Reformklub stellt er seine Beibehaltung an einer demnach in Liverpool abzuhaltenen Kundgebung in Aussicht. Er schreibt, es sei jetzt Hoffnung auf das Zustandekommen einer wirklich nationalen Bewegung vorhanden. Der nationale Verband der liberalen Vereine erließ einen Aufruf, in dem es heißt, die öffentliche Meinung in England müsse den stärksten Protest erheben wegen des Verzuges von Maßnahmen gegen die an den armenischen Christen verübten teuflischen Gräuelt. Der „Standard“ verächtlich aufstand, daß es die Greifregel wirksamer Maßregeln in Konstantinopel insgeheim beanstande. Die Mächte hätten die Bildung einer gemischten Genbarmerie, die gegenwart der fremden Flotten vor Konstantinopel oder die Eröffnung der Dardanellen verweigert.“

**\*\* Die Rheinisch-Westfälische Hütten- und Bergwerks-Berufsgenossenschaft hat im Jahre 1895 an Entschädigungsbeträgen nahezu 1,2 Millionen oder 7,5 Prozent mehr als im Jahre 1894 gezahlt. Die Gesamtansgaben betrugen 1,5 Mill. An entschädigungspflichtigen Unfällen wurden im Rechnungsjahre 883 oder 9,5 auf 1000 der versicherten Personen festgestellt. Die Promillezahl ist nunmehr glücklicherweise, nachdem sie 4 Jahre hindurch auf 10 gestanden hatte, etwas heruntergegangen.**

**\*\* Dem Vernehmen nach hat das preussische Handelsministerium neuerdings wieder die wirtschaftlichen Vereinigungen aufgefordert, ihm Mittheilungen über die weitere Wirkung der Handelsverträge zugehen zu lassen. Es gewinnt den Anschein, als wenn diese Berichterstattung über die Handelsvertragswirkungen seitens der Interessenten eine ständige Einrichtung werden soll. Triff das zu, so wäre es nur freudig zu begrüßen, weil dadurch das für die Handelsbeziehungen mit anderen Ländern zukunftsweisende Material am besten über die Wünsche und Erfahrungen der Interessenten unterrichtet werden würde.**

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Aeußerungen der Presse über den im „Reichs-Anzeiger“ veröffentlichten Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung von Arbeitervertragsgesetzen, gehen mehrfach von der Annahme aus, daß eine umfassende Revision der Unfallversicherungsgesetze nicht mehr in Aussicht genommen sei und die Abänderung dieser Gesetze auf die in jenem Entwurf vorgelebene Vereinigung einiger Reihen von Unfallversicherungsstellen mit den Schiedsgerichten für die Invaliditäts- und Altersversicherung beschränkt werden solle. Wir weisen demgegenüber darauf hin, daß die sichereren Vernehmen nach die Verhandlungen des Bundesraths über den ihm im Jahre 1894 vorgelegten, eingehenden Entwurf einer Novelle zum Unfallversicherungsgesetz inzwischen so weit gefördert worden sind, daß ihr Abschluß schon in nächster Zeit zu erwarten sein dürfte.

— Heute wurde dem Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg ein prachtvoller Bierzeug überbracht, das seine Unterthanen ihm zum siebzehnten Geburtstag geschenkt. Sein Schwiegersohn, Prinz Albert von Preußen, weist mit G. M. und S. in Hammelshain.

**Kiel, 16. September.** Die Schiffe „Moltke“, „Stein“, „Stoß“ und „Gneisenau“ werden von Ende September an während des Winters in der Mittelmeer kreuzen. Die Schiffe fahren jedoch nicht in Verbände, sondern jedes hat seine eigene feste Route.

**Bonn, 16. September.** Einer Depesche der „Köln. Ztg.“ aus Kanea zufolge ist die Lage dort fortgesetzt beunruhigend. Bei Kanea wurden abermals zwei Christen ermordet. Der Verwaltungsrath erhob Einspruch gegen gewisse Verschiedenheiten im Wortlaut der vom Wahlverfähierten Zuständnisse, verglichen mit den entsprechenden Bestimmungen der Konstitution. Der Korrespondent versichert, die Stimmung in mohamedanischen Kreisen sei bister; bei irgend einem unbedeutenden Anlasse könne ein Ausbruch der Wuth entstehen, dessen Folgen sich nicht übersehen lassen.

**Defian, 16. September.** Die 49. Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins beschloß vor Eintritt in ihre Verhandlungen, die nachfolgenden Fuldigungsprogramme an Se. Majestät den Kaiser und an Se. Hoheit den Herzog von Anhalt abzugeben:

Die 49. Hauptversammlung des evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung, feilich tagend zu Defian, gestattete sich, zu den Füßen Se. Majestät, des allergnädigsten Protektors unseres Friedens- und Heilwerkes, ehrfurchtsvollen Dank niederzulegen für das herrliche evangelische Bekenntniswort in Wilhelms-Kirche und das Gedächtnis unverbrüchlicher Treue für unsere theure evangelische Kirche und für Kaiser und Reich. Geheimen Kirchenrath D. Friede, Vorkämpfer, Konfessionsrath Werner, Vizovorkämpfer.

Das an Se. Hoheit den Herzog Friedrich von Anhalt abgegebene Telegramm lautet:

Die 49. Hauptversammlung des evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung spricht im Namen des Herzens für die gnädig gewährte Guldigkeit in Ihren geeigneten Lande und für die huldvolle Bezeugung thätiger Theilnahme an unserem Glaubens- und Liebeswerke ehrfurchtsvollen Dank aus. Gott segne auch ferner das treue evangelische Land und seine glühenden Fürsten.

**Defian, 16. September.** Von dem Herzog von Anhalt ist an den Vorkämpfer der Versammlung des Gustav-Adolf-Vereins folgende Fuldigungsprogramm eingegangen: „Empfangen Sie herzlichen Dank, meiner freundschaftlichen in der Ferne gedacht zu haben. Ich freue mich, daß die Hauptversammlung diesmal in Anhalt tagt. Gottes Segen sei fernerhin mit dem Liebeswerk. Friedrich.“

### Oesterreich-Ungarn.

**Wien, 16. September.** Wie die Politische Korrespondenz aus Konstantinopel meldet, ist durch ein kaiserliches Erbe die Aufnahme von zwanzig christlichen Jünglingen in die Militärakademie verfügt worden. Es ist dies der erste derartige Fall.

**Przemysl, 15. September.** Die Abreise Kaiser Franz Josephs erfolgt morgen Nachmittag. In der kommenden Nacht finden Sprengübungen und ein Infanterie-Angriff auf ein belagertes Werk statt.

**Brüg, 16. September.** Die Lage ist bisher unverändert. Im Bruchgebiet ist Beruhigung eingetreten. Erweiterungen der bestehenden Misse sowie Nachentungen sind nicht wahrgenommen. Eine gestern Nachmittag vorgenommene Sondirung des Abbauplatzes durch ein Bohrloch ergab einen Verbruchkegel aus feingeschlammten Letten im Meere. In dem gesamten Schwimmsandterrain sind keine weiteren Entfungen, sondern nur ein allgemeines gleichmäßiges Fallen des Grundwasserpiegels zu konstatiren. Man kann daraus auf einen Abzug des Grundwassers, aber nicht auf einen weiteren Abfluß des Schwimmsandes schließen. Die Herstellung des Bahnkörpers schreitet fort, und der Verkehr auf der Auisg-Tepler Bahn wird morgen wieder aufgenommen werden, wenn keine weiteren Störungen auftreten. Die Meldungen der Blätter über den Einsturz von Häusern sind übertrieben. Es ist lediglich der hintere Theil eines mitten im Bruchterrain liegenden Hauses, welches bereits am 7. August beschädigt war, eingestürzt. Das benachbarte Haus zeigt Misse.

### Belgien.

**\*\* Die belgischen Landstraßen befinden sich in einem so desolaten Zustande, daß die Klagen seitens der Verkehrsinteressenten kein Ende nehmen wollen. Auf einer jeden in Brüssel erschienenen Uebersichtskarte der belgischen Landstraßen, welche die Untertheilung von „guten“, „erträglichen“ und „schlechten“ Wegen graphisch hervorheben läßt, erkennt man, daß eigentlich nur in den Ardennen und in der Provinz Namur die Wegeverhältnisse befriedigend sind,**

während im Uebrigen das Bild ein ziemlich trostloses ist. Selbst die nähere Umgebung der Landeshauptstadt Brüssel kommt auf dieser Karte sehr schlecht weg. Es fehlt aufsehend sowohl an der rationellen Pflege wie auch an der sorgfamen Ueberwachung des Kunststraßenwesens. Neuerdings sind zur Abhilfe der drängendsten Uebelstände seitens der Kammer zwar 10 Millionen Franks bewilligt worden, die liberalen Regierungen aber hatten mit ihrer Vertheilung nicht hinter dem Berge, daß diese Summe für Wegeanlagen verzerret werden dürfte, die nur engbegrenzten örtlichen Interessen dienen, und daß eine durchgreifende Reform des Wegebaurefforts noch lange auf sich warten lassen werde.

### Frankreich.

Auf dem vom französischen Kriegsminister General Billot zu Ehren der auswärtigen Militärs-Attaches und der höheren französischen Offiziere, welche an den Manövern theilgenommen haben, in Nouillac gegebenen Bankette führte Präsident Faure den Vorsitz. Der Kriegsminister brachte im Namen der französischen Armee die Gesundheit des Präsidenten und der durch ihre Offiziere vertretenen Souveräne befreundeter Nationen aus. Der russische General Fredericks erwiderte im Namen der auswärtigen Militärs-Attaches mit einem Toast auf den Präsidenten Faure und mit einem Toast auf die französische Armee, in welchem er den Dank der fremden Offiziere für die ihnen zu Theil geordnete Bewillkommung zum Ausdruck brachte. Präsident Faure begrüßte in einem Trinkspruch die Vertreter der fremden Armeen und die französischen Offiziere, welche die Manöver vorbereitet und geleitet haben, und leerte sein Glas zu Ehren der Soldaten und Offiziere, welche er im Manövergelände beobachtet hatte.

### Spanien und Portugal.

**Barcelona, 15. September.** Dreizehn Anarchisten sind aus der Haft entlassen worden. Die für die Philippinen bestimmten Verstärkungen sind nach Cartagena abgegangen.

### England.

**London, 16. September.** Nach einer Meldung der „Times“ aus Santiago vom 14. d. M. sieht sich das neue Ministerium wie folgt zusammen: Janartu Izquierdo, de Patron Venkfers, Jbanes Justiz, Fabres Finanzen, Waiza Oeffentliche Arbeiten. Eine Kommission ist ernannt worden, um die Wege zur Aufhebung der finanziellen Lage zu beraten. Fabres tritt entschieden für eine Konversion ein.

**London, 16. September.** Lord Salisbury wird heute von Balmer hier eintreffen. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus“ sind die Kreuzer „Blenheim“ und „Charlybdis“ sowie drei Torpedojäger und vier Torpedobote, von Gibraltar kommend, in Malta eingetroffen.

**Glasgow, 16. September.** Vell ist heute der Londoner Polizei übergeben worden.

### Dänemark.

**Kopenhagen, 10. September.** Bei einer Wählerversammlung in Densie sprach Kultusminister Vardenfleth sein Bedauern darüber aus, daß der von der Regierung vorgelegte Schutgesetzvorschlag in der letzten Reichstagsversammlung nicht durchgebracht werden konnte. Ob die kommende Reichstagsstagung weniger magere Ergebnisse aufweisen wird, hängt zum großen Theil davon ab, ob die konservative Minderzahl sich einigen wird oder die belagerten Spaltung, die ja doch nicht auf grundsätzlicher Uneinigkeit zu beruhigen scheint, andauern soll. Nur eine einzige Rechte darf hoffen, mit Aussicht auf Erfolg den oppositionellen Parteien gegenüber zu treten. Wichtige neue Gesetzesvorschläge gedenkt die Regierung den Thingen vorzulegen, darunter den Vorschlag einer Jolkereform, die die Abgaben für verschiedene Artikel bedeutend vermindern würden. Die dem Staate daraus erwachene Mindereinnahme solle durch den gleichzeitig eingebrachten Vorschlag eines Branntweinzolles aufgehoben werden.

Der Verein der Zuckerrübenbauer auf Westfönnen hielt heute in Assens eine Versammlung zur Berathung des von holländischen Mühlbauern ausgegangenen Vorschlags, Regierung und Reichstag um die Erleichterung der Abgaben für inländische Mühlzucker anzuflehen aus Anlaß der Erhöhung der deutschen Ausfuhrvergütung. Mit großer Stimmenmehrheit ward beschlossen, das Gesuch zu unterstützen.

### Serbien.

**Belgrad, 16. September.** Die gemeldete Nachricht von einer durch Briganten unternommenen Entführung aus Seres betrifft nicht den dortigen österreichisch-ungarischen Bizekonsul, sondern dessen Bruder.

### Bulgarien.

**Sofia, 16. September.** (Meldung der „Agence Balcanique“.) Bei den Municipalwahlen in den Städten erzielte die Regierungspartei einen durchschlagenden Erfolg. Von insgesamt 78 Städten gewann die Opposition bloß drei. In Philippopol, Ternofo, Grabowo und Schumla erfolgten wegen der Bildung des Wahlbureaus Zusammenstöße, wobei es zu Stößen und Seiwürfen kam. In Slivno wurden der radikal-sozialistische Deputirte Dagranamjew durch einen Revolverstoß verwundet und zwei Wähler verhaftet.

### Patric Dyan.

Ein Freund der „Köln. Ztg.“, der in früheren Jahren mit dem endlich verhafteten irischen Mordbuben persönlich zusammengetroffen ist, sendet derselben aus der Sommerfrische telegraphisch folgende Mittheilungen über den lange gesuchten Verbrecher:

Ich wohnte im Herbst 1881 in London bei einem Geschäftsmann, der ein offenes Haus hielt und mit Vorliebe gut aufgelegte Schotten zum Mittagessen einlud. Solche Gäste führten ihn an einem Tage, wo auch ich an dem Mahle theilnahm, einen recht stattlichen Herrn mit großem Vollbart und Kneifer zu, der sich Percy Dyan nannte, in Wirklichkeit aber, wie sich

später herausstellte, Patric Dyan hieß, den allzu irisch klingenden Vornamen Patric also verbergen wollte. Dyan war damals ohne Beschäftigung und sah sich nach einer lohnenderen Stelle, am liebsten als Geschäftsfreier, um. Nach dem Mahle war Dyan die Seele der Gesellschaft. Er sprudelte von Witz über, nahm die Damenwelt ganz für sich ein und sprach schließlich den Rest des Abends nur noch in wohlgeäußerten Worten. Da er die Anwesenden also für sich eingenommen hatte, verwandten sich mehrere von ihnen in seinem Interesse und fanden für ihn auch bald eine einträgliche Stelle bei der Firma Sir Joseph Causton u. Co. in London. Dyan war von da ab beständig auf Reisen. Inzwischen hatte im Mai 1882 die Ermordung des Lord Cavendish und des Unterstaatssekretärs Bourke im Dubliner Pöbner-Parl stattgefunden. Schon gleich aus den ersten, etwas verworrenen Berichten über das Verbrechen ging hervor, daß ein wohlgekleideter Mann sich an der Spitze der Verschwörung befunden haben mußte, denn ein solcher hatte den beiden eigentlichen Mördern, die ihre Opfer nicht kannten, das Zeichen mit einem Reuegenstein gegeben und war nach der Bluttat spurlos verschwunden. Im Winter 1883, als die Regierung zum ersten Mal in der Lage war, einen Jipfel von dem Schiefer zu lifiren, der über dem Verbrechen lag, und eine Anzahl von verdächtigen Leuten vor Gericht erschießen, erzählte einer der letztern, ein gewisser Carry, als Kronzeuge alles, was er von der Verschwörung wußte, um sich dadurch selbst zu retten. Er berichtete über die Vorbereitung der Verschwörung und über die Amputirer, die zur Ausführung des Verbrechens dienten und längere Zeit in seiner (Carrys) Wohnung unter dem Dache verborgen gewesen waren; es waren von diesen Messern noch einige überzählige in Bereitschaft gehalten worden. Daneben theilte Carry mit, daß er und andere durch einen Mann eingeweiht und reichlich mit Geld versehen worden waren. Dieser Mann, den sie bloß als „Nummer Eins“ kannten, war der Leiter der Verschwörung. Ueber die Persönlichkeit gingen lange Zeit allerlei Vermuthungen an. Es fand sich eine Photographie, auf der ein Herr mit einer Dame abgebildet war. In dem Herrn erkannten die Mitwisser alsdann „Nummer Eins“. Es stellten sich bei den Behörden bald Leute ein, die den Mann unter seinem wahren Namen Patric Dyan gekannt hatten. Dyan, der seine Stellung als Geschäftsfreier dazu benutzt hatte, um überallhin unangefällig zu reisen, zu einer Zeit, wo in Irland Ausnahmegeetze herrschten, lebte mittlerweile auf großem Fuße. Er rühmte sich der Bekanntheit der parnelli'schen Abgeordneten. Er hatte seine Mitgliedschaft in einem Londoner freiwilligen-Regiment bewahrt und stand mit unter der Ehrenwache, die bei der Einweihung der neuen Gerichtshöfe der Königin in der Vorhalle die Ehren erwies. Als im Winter 1882, etwa sechs Monate nach dem Verbrechen, die ersten Vernehmungen bereits stattgefunden hatten, traf ich eines Tages Dyan zufällig in einer Wirtschaft. Er saß mit einem verdächtig aussehenden Manne zusammen. Ich hatte keine Ahnung davon, daß Dyan an dem Verbrechen vom Pöbner-Parl in Dublin theilhaftig sein konnte. Ich ging auf ihn zu und begrüßte ihn mit seinem Namen. Er sprach einige Worte, die ich nicht recht verstand, und verschwand sofort mit seinem Gefährten. Das erschien mir sonderbar. Einige Zeit darauf, als ich die vorbereitete Photographie im Gesicht bekam, war mir alles klar. Ein Hafbefehl war gegen Dyan erlassen worden; er flüchtete über Frankreich nach den Vereinigten Staaten und als er sich dort nicht ganz sicher fühlte, nach Mexiko, um später nach den Vereinigten Staaten zurückzukehren, wo er häufig als Redner in Versammlungen der Iren auftrat.

### Stettiner Nachrichten.

**\* Stettin, 17. September.** Die Sektion V (Stettin) der Seeverkehrs-Genossenschaft hielt gestern Nachmittag hierseits in ihrem Geschäftshaus, Königsstr. 7, ihre zehnte ordentliche Sektionsversammlung ab. Von dem Vorsitzenden, Herrn Generalkonf. Gröbel, wurde der Jahresbericht für das Jahr 1895 erstattet. Demnach kamen im abgelaufenen Geschäftsjahre 170 Unfälle zur Angelegenheit, gegen 216 im Jahre 1894, hiervon entfielen 4 nicht zu Lasten der Genossenschaft, einer wurde auf das Jahr 1896 übernommen und waren somit 165 registrierte Unfälle zu bearbeiten. Von diesen Unfällen ereigneten sich 57 auf Dampfern und 108 auf Seglern bei einer Gesamtzahl von 180 Dampfern mit 1491 und 402 Seglern mit 1997 Mann Besatzung. 133 Unfälle kamen auf Fahrten in der Ost- und Nordsee vor, 32 auf Fahrten in andern Gewässern. Es waren 65 Todesfälle zu verzeichnen gegen 98 im Vorjahre, hiervon wurden 31 durch Ertrinken, Sturz in den Raum oder auf Deck und 34 durch verunglückte Schiffe verursacht, die übrigen Unfälle betrafen Verletzungen verschiedener Art. Dem Stabe der Betroffenen nach vertheilten sich die Unfälle wie folgt: verlegt oder getödtet wurden 18 Schiffer (Kapitäne), 15 Steuerleute, 10 Bootsteuente, 9 Zimmerleute, 46 Matrosen und Westmänner, 8 Leichnammatrosen, 4 Maschinen- und Affistenten, 7 Heizer, 13 Stewards und Köche, 14 Halb- und Jungmänner, 20 Jungen und ein Loofe. Von den Verletzten wurden 30 innerhalb der gesetzlichen Karenzzeit wiederbergestellt, 25 Fälle führten zur Bewilligung von Renten, in 17 Fällen hatten die Betroffenen keine rentenberechtigten Ascendenten hinterlassen, 14 Vermögliche waren Anwärter, welche keine Ansprüche auf Renten haben, in 17 Fällen wurden die Ansprüche abgewiesen und in 11 Fällen sollen dieselben abgewartet werden. An Entschädigung und an Renten sind für die Sektion im Jahre 1895 gezahlt 56.014,33 Mark gegen 51.715,85 Mark im Vorjahre. Das Schiedsgericht hielt drei Sitzungen ab, in denen über 28 Berufungssachen verhandelt wurde, davon wurden 26 zu Gunsten der Sektion, eine zu Gunsten des Berufungslägers entschieden und eine vertagt. Beim Reichsversicherungsamt wurden fünf Reklame eingeleitet, die sämtlich zurückgewiesen wurden. Im Kataster- und Schiffsregister waren zu Anfang des Berichtsjahres eingetragen 446 hölzerne Segelschiffe mit 2177 Mann, 28 eiserne Segelschiffe mit 416 Mann, zusammen also 2593 ver-



**Tante Hannas Geheimnis.**

Roman von G. von Linden.

44) Nachdruck verboten. Steindorf ging geräuschlos nach der Thür, welche in Arngards Boudoir führte, dieselbe war, wie er vermuthete, verschlossen. Der elegante Herr zog einen krumm gebogenen Nagel aus der Tasche, um das Schloss zu öffnen. Seine wohlgepflegte schöngeformte, weisse Hand zitterte nicht bei diesem unheimlichen Thun. Dann zog er den Nagel plötzlich wieder zurück und starrte vor sich hin. „Wie lautete doch der Schlusspassus jener faszinierenden Vollmacht?“ fragte er sich, seine Gedanken anstrengend, „richtig, wenn ich die Verlobung aufheben wollte, wäre meine hohe Braut zu jedem Opfer bereit. Hätte gleich mit dem alten Narren von Doktor unterhandelt und die Sache ins Reine bringen sollen, anstatt jetzt zum gemeinen Einbrecher zu werden. Um, wenn ich ihre einzige Zetteln hier ließe, sie schwäge gewiß, weil sie zum Schaden noch Spott ernten würde. Und doch widerstrebt es mir, weil sie erwartet heimkehren und mich dabei überreichen könnte. Vielleicht hat sie nicht viel Waares im Hause, die Zeit vertritt, es würde zu spät für mich.“ Er athmete schwer, der Angstschweiß perlte ihm auf der Stirn. Die kleine Standuhr schlug die vierte Nachmittagsstunde. „Vor sieben kann der nächste Zug nicht ein treffen“, rechnete er, „ich halte hier nicht aus. Also bin zu ihr auf dem schnellsten Renner aus

ihrem Stall. Noch wagt man es nicht, mir Widerstand entgegen zu setzen. Um halbsechste Uhr muß ich in Moorfrisch sein, und eine Stunde später schon über alle Berge. Wah, den Kopf hoch und Deinem Stern vertraut, Du bist jetzt aller Ketten ledig!“ Er schaute wieder zusammen, zog dann rasch die Stiefel an und verließ das Zimmer. „Gabe drinnen Kopfschmerzen bekommen“, sagte er zu der überauschten Mamsell, „will lieber nach der Stadt reiten, begegne meiner Braut vielleicht unterwegs.“ „Wollen Sie vorher etwas genießen, Herr Steindorf?“ fragte sie geistes. „Ein Glas Wein, wenn ich bitten darf, aber rasch“, sagte er, im Vorbeischieben. Dann ging er schleunigst nach dem Pferdestall, wo sein abgeherrter Gaul sich an der Krippe gütlich that, suchte den besten Renner heraus und befohl einem dienstfertigen hinstretenden Knechte, denselben sogleich zu füttern und vors Haus zu führen. „Der versteht sich auf Pferde“, brummte der Knecht einem Kameraden zu. „Und aufs Kommandiren“, meinte dieser mit einem scheuen Blick auf die dahinschreitende elegante Gestalt. Mamsell Evers stand bereits mit dem Wein auf der Treppe. Er führte zwei Gläser voll davon hinter sich schwingend nach dem Pferd und ritt im schweifigen Trab davon. Arngard kostete sich in ihrem Hause in Moorfrisch. Hierher war sie geflüchtet vor der qualvollen Unruhe ihres Zimmers, vor einem Schredgepenst,

das sie verfolgte, seitdem Dr. Peters die Vollmacht zum Handeln von ihr erhalten hatte. Sie fürchtete sich vor ihren eigenen Gedanken, da die alten Zweifel wieder Besitz von ihr genommen hatten und sie unablässig mit der Frage peinigten, ob sie recht daran gethan, einem Gerüchtenden den letzten Strohhalm der Rettung zu stehlen, ihm grausam, angeht, das sichere Hafens ins fährliche Meer wieder hinauszustoßen? Das gemordete Kind schien die Hände nach ihr auszustrecken, um sie festzuhalten und an ihre Pflicht zu mahnen. Ihre ganze Willenskraft und klare, kalte Lebensanschauung, welche sie sich so schwer erkämpft hatte, waren von ihr gerissen und nur die Schwäche und muthlose Resignation zurückgeblieben. Sie wunderte sich über die eigene jäh aufgefackelte Thätigkeit, mit welcher sie die Vollmacht geschrieben und sich urplötzlich zum Handeln aufgerafft hatte, und entsetzt nach der Stadt, von dem unbekanntem Angstgefühl getrieben, daß jede nächste Stunde ihr irgend etwas Entsetzliches bringen müßte. Er würde kommen, um Rechenschaft von ihr zu fordern für ihren Vorbruch, der Mann, den sie einst mit einem Kinderherzen so leidenschaftlich geliebt, und vor dem sie jetzt ein Grauen, eine unfähige Furcht empfand. Auch hier in der Stadt mußte er sie finden, sein erster Weg würde doch ihrem Hause gelten. Wohin sollte sie vor ihm flüchten? „Ins Hospital — zu Tante Hanna!“ sprach sie unwillkürlich diesen rettenden Gedanken laut

und entschlossen aus, ohne zu bemerken, daß die alte Wirkthätigkeit sie bekümmert beobachtete und sich besorgte im Zimmer zu schaffen machte, um in ihrer Nähe zu sein, da sie ihr Fräulein für recht krank noch hielt. Die plötzliche Energie Arngards beruhigte sie ein wenig, sie brachte ihr geschäftig Out, Handschuhe und Sonnenfächer und bemerkte zu ihrem Manne, daß das Fräulein recht merkwürdig seit ihrer Verlobung geworden sei, was dieser sehr natürlich fand, da die alte Liebe, welche so lange eingetroffen gewesen sei, nun eine viel „höhere Konfession“ bei einem Franzosin anrichten hätte. Arngard schritt in der gewohnten großzügigen Haltung durch die Straßen dem etwas entlegenen Krankenhause zu. Man blickte der anmuthigen Gestalt nach, grüßte vielfach und machte seine Glöfen über die verlebte Erbin, welche mit ihrem Reichthum so lange auf den ungetreuen Liebsten gewartet und sich endlich noch zum Gelpödt der Stadt gemacht hatte. Man gönnte ihr diesen Mann von Herzen, der sie doch nur um ihres Geldes halber jetzt heirathe und verurtheilte sie, daß sie nicht einmal so viel Anstandsgefühl bewahrt und das Trauerjahr um das so schmählich gemordete Kind innegehalten habe. Arngard hörte glücklicherweise nichts von diesem Urtheil, anscheinend ruhig und stolz schritt sie dahin, freundlich die Grüße erwidern, doch Niemand Rede stehend. „Ins Hospital — zu Tante Hanna!“ sprach sie unwillkürlich diesen rettenden Gedanken laut

wo der Arzt sie freundlich begrüßte und sie fort auf ihre Bitte zu Tante Hanna führte. „Sie hat heute einen besonders schönen Tag, zeigt eine erfreuliche Aufmerksamkeit für die Angewandten und nimmt merklich an körperlichen Kräften zu“, sagte der Arzt, sie die Treppe hinaufleitend. „Gehen Sie dort nur hinein, mein geliebtes Fräulein, Tante Hanna ist in ihrem Lehnstuhl am Fenster.“ Arngard dankte ihm und öffnete behutsam die Thür. In dem freundlichen Zimmer duftete und blühte ein reicher Blumenflor, da man von allen Seiten der guten Tante Hanna die schönsten Sträuße sandte, unbekümmert, ob sie sich daran erfreuen konnte, oder ob ihr Auge theilnahmslos darüber hinfreiste. Dankbare Herzen hatten das Bedürfnis, ihrer Liebe für die Greisin Ausdruck zu geben und wären unlagbar glücklich gewesen, hätten sie ahnen können, daß Tante Hanna bereits die Nähe ihrer Liebtinge empfand, und ihr Blick mit einem sinnenden Ausdruck auf den Blumen haftete. Die Wärterin erhob sich bei Arngards Erscheinen und deutete sächlich auf die Kranke, deren Stuhl dicht an das offene Fenster gerückt war, damit ihr der volle, ungehinderte Lufthauch des blühenden Gartens zu Theil werde. Die Ärzte hatten die Beobachtung gemacht, daß die frische Luft und der Anblick der Blumen in jeder Hinsicht belebend auf sie einwirkten und sich deshalb veranlaßt gesehen, dieses Heilmittel bei dem anhaltend sonnigen Wetter in unbeschränkter Weise anzuwenden. (Fortsetzung folgt.)

**Bekanntmachung.**

Zwecks Umbaus der Bäderbergstraßen-Ueberführung wird die Bäderbergstraße an der Ueberführungsstelle vom 17. d. Mts. ab für Fuhrwerke und Weiter gesperrt. Der Polizeipräsident. von Zander.

**Bekanntmachung.**

An Stelle des bisherigen Vorstehers der 23. Armen-Kommission, Herrn General-Anwalt Collas ist Herr Kaufmann Emil Krüger, Gieselerstraße Nr. 12, zum Vorsteher dieser Kommission gewählt und in dies Amt eingeführt worden. Der Magistrat. Armen-Direktion.

**Bekanntmachung.**

Die Neuflasterung der Deutichenstraße von Nr. 41 bis Kaiser-Wilhelmstraße, sowie der Kaiser-Wilhelmstraße Döfsele, vorläufig Deutichenstraße 45b, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Mittwoch, den 23. September 1896, Vormittags 10 Uhr**, im Stadtbauamt im Rathhause, Zimmer 38, angelegten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, wofür auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird. Bedingungen-Unterlagen sind ebenfalls einzusehen oder gegen Entrichtung von 1 M. von dort zu beziehen. Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

**Bekanntmachung.**

Die Kanalisierung der Straße am linken Barnitzufer von der Barnitz-Brücke bis zur Urbarischen Cementwaarenfabrik soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Mittwoch, den 23. September 1896, Vorm. 11 Uhr**, im Zimmer Nr. 41 des Rathhauses angelegten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, wofür auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird. Bedingungen-Unterlagen sind ebenfalls einzusehen oder gegen postfreie Einbringung von 50 S (wenn Briefmarken, nur 10 S) von dort zu beziehen. Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

**Bekanntmachung.**

Behufs Ausbesserung eines Hydranten findet am **Sonntag, den 19. d. Mts., Nachmittags von 1 Uhr** ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Barnitzstraße von der Schiffbaustraße bis zum Speicher Nr. 20, Ecke der neuen Speicherstraße, statt. Der Magistrat.

**Bahn-Atelier** von **Joh. Kröger** befindet sich jetzt **17, Hofmarktstraße 17, neben Geletzky.**

**Bekanntmachung.**

Die Ausführung von Klempnerarbeiten zum Neubau des Scheinestalles II auf dem hiesigen Viehhofe hierfür soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Mittwoch, den 23. September 1896, Vormittags 11 Uhr**, im Stadtbauamt im Rathhause, Zimmer 38, angelegten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, wofür auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird. Bedingungen-Unterlagen sind ebenfalls einzusehen oder gegen Entrichtung von 1 M. von dort zu beziehen. Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

**Bekanntmachung.**

Die Ausführung der Schmelzarbeiten zum Neubau der Feuerwache II an der Breslauerstraße hierfür soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Donnerstag, den 24. September 1896, Vorm. 11 1/2 Uhr**, im Stadtbauamt im Rathhause, Zimmer 38, angelegten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, wofür auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird. Bedingungen-Unterlagen sind ebenfalls einzusehen oder gegen Entrichtung von 1 M. von dort zu beziehen. Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

**Militär-Pädagogium**

**Berlin W., Kurfürstenstr. 97** (gegenüber d. Zoolog. Garten u. a. Thiergarten) und **Berlin C., Neue Schönhauserstr. 9** (am Hackeschen Markt und Bahnhof Börse). **1889 staatlich conc. Vorbereitung zum Fähnrich, Primaner, Einjährigen-Examen.** Mit auch ohne Pension. Prospekte unentgeltlich. **Empfehlungs- und Anerkennungs-schreiben über vorzügliche in kurzer Zeit erzielte Erfolge.** Anmeldungen für beide Anstalten werden von dem Unterzeichneten täglich Kurfürstenstrasse 97 von 2-5 Uhr Nachmittags entgegengenommen. Director **Kuck.**

**Helene Allrich,** Zahnärztin, americ. Colleges: Philadelphia, Chicago **Reichstraße 45.** V. u. Oct. d. J. Sarcapato 11, 1. Stage, zw. Germania u. Reichstrasse.

**Zither-Unterrichts-Institut** Falkenwälderstraße 2, 1 Tr. Anmeldungen von Schülern und Schülerinnen nebst täglich entgegen. **Rob. Mader.**

**Den An- und Verkauf von Werthpapieren besorgen bei billigster Provisionsberechnung. Gleichzeitig halten wir unseren Tresor mit vermietbaren Schränckern unter Selbstverschluß der Mieter bestens empfohlen.**

**A. Th. Rüchel & Co.,** Bankgeschäft, Hagenstraße 7.

**Berlin. Gewerbe-Ausstellung Berlin.** 125. Friedrichstr. **Privat-Logis.** Friedrichstr. 125. 5 Minuten von Stettiner Bahn, saubere Zimmer mit schönem Naturgarten, Balkons und reizender Aussicht von Mk. 1,00 an, auf Wunsch Pension. **Fritz Damelang.**

**Pädagogium Lähn** bei Hirschberg in Schles. Staatl. genehm. Lehranstalt in priehr. Lage des Riesengebirges. Gründliche Vorbereitung für Prima und Freiw.-Examen. Kleine Klassen, bewährte Lehrkräfte, christlicher Religionsunterricht, körperliche Ausbildung, tägliche Spaziergänge, mässige Pension. Weitere Auskunft und Prospekte durch **Dr. Hartung.**

**Kaiserl. techn. Schule Strassburg i. E.** Abtheilung I. Hochbau, II. Tiefbau. Schulgeld 20 Mk., Wohnung 15 Mk. pro Semester. Beginn 3. November bezw. 15. April. Näheres durch den Director **Prof. Dr. Stolte.**

**Von grosser Wichtigkeit** zur Beleuchtungsfrage etc. für Räume, in welchen Gasfabriken nicht existiren, oder der Anblick an bestehende Gaswerke nicht möglich, ist die neueste in allen Kulturstaaten patentirte u. durch Gebrauchsmuster geschützte **Gasmaschine (Gaserzeuger),** welche sich besonders zur Beleuchtung von Hotels, Restaurationen, Theater, Bureau, Wohnungen, Landhäusern, Schlössern, Kirchen, Fabriken u. s. w., (speziell auch zu Heiz- und technischen Zwecken) vorzüglich eignet. Die höchst sinnreiche Konstruktion der Gasmaschine erfordert zur Aufstellung nur wenig Raum, dieselbe arbeitet äusserst sparsam und ist gefahrlos. Die Inbetriebnahme beansprucht nur wenige Minuten u. ist keine Bedienung nöthig. Die Handhabung kann von Jedermann leicht sofort erlernt werden und bedarf keiner Vorkenntnisse. Das damit erzeugte Gas ist von völliger Reinheit und entwickelt bei der Verbrennung keinerlei schädliche oder überreizende Produkte. Die Flammen brennen stets sehr ruhig und geben ein äusserst intensives weisses und angenehmes Licht. Die Beleuchtungskosten stellen sich nicht höher als bei gewöhnlichem Leuchtgas. Prospekte und Preislisten sind gratis durch uns zu beziehen, wie auch jede weitere Auskunft stets bereitwillig ertheilt wird. **Leitungsfähige solvente Vertreter, jedoch nur solche, für das In- u. Ausland gesucht.** Größere Installationsgeschäfte für Gas- und Wasserleitungen bevorzugt. **Gasmaschinenfabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Amberg, Bayern.

**Kaiser-Wilhelm-Seect** per Kiste von 12 ganzen Flaschen Mk. 18.—, garantiert gute Qualität, frachtfrei ab Stettin gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung. **Schreyer & Co.,** Spedition in Stettin.

**35,000 ganze Flaschen tadelloser 93er Champagner,** durch Flaschengährung, nach franzöf. Methode aus Champagner- und anderen feinsten Cuvée-Weinen hergestellt sind in Kisten von 50 Flaschen von einer bedeutenden Champagner-Kellerei umstände halber ganz unter Preis abzugeben. **1/1 Probeflasche portofrei gegen Mark 1.50 Nachnahme.** **1/1** Rückantwort unter **K. & C.** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

**Freunde des Reiches Gottes.** Versammlung heute Donnerstag, Abends 7 Uhr, im kleinen Saal des neuen Vereinshauses, Gieselerstraße 53. **Mans, Pastor.**

**Zurückgekehrt. Ludwig, Bahnarzt.**

**Höhere Mädchenschule, Augusta-Strasse 54.**

Das Winterhalbjahr beginnt am 15. Oktober. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich von 11-1 Uhr bereit. **Unsernartige Schülerinnen finden in meinem Pensionat Aufnahme.** **Maria Friedländer.**

**Militär-Pädagogium,** gear. 1888, concessionirt, beste Erfolge, bereitet vor für **Civ.-Freiwilligen- und Fähnrichs-Prüf.** und für alle Schul-Examina. **Kaiser-Kursus 6. October.** **Prieue, Director.** **Roßhof, Friedrichstrasse 66a.**

**Gründliches Klavierunterricht** ertheilt eine geprüfte Musiklehrerin in und außer dem Hause. **Näheres Oberweg 56, 1 Tr. links.**

Als sehr billig empfehle: **Westf. Dauernurrt (ganz harte) v. Pfd. 1,20,** Geräuch. **Amerik. Speck v. Pfd. 0,50,** in Eiten billiger. **Durchwachsenen pomm. Speck v. Pfd. 0,70,** in Eiten billiger. **Hochf. Molkerei-Butter v. Pfd. 1,20,** Dauer-Zwiebeln v. Cr. 4,00. **Carl Oswald,** Neuer Markt 9.

**Feinsten Rheinwein-Essig** à Liter 40 S. **feinste Brod-Raffinade** ohne Blau aus hiesiger Siederei empfiehlt **Kronprinzenstr. 1, Emil Leibauer, Ede Deutscher.**

**Stettin-Kopenhagen.** Postdampfer „Titania“, Capt. N. Berleberg. Von Stettin jeden Sonntag ab 1 Uhr Nachm. Von Kopenhagen jeden Mittwoch 3 Uhr Nachm. 1. Kajüte Mk. 18, 2. Kajüte Mk. 10,50, Deck Mk. 6. **Ein- und Rückfahrkarten** zu ermäßigten Preisen an Bord der „Titania“, **Wunderreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Mundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahndirectionen erhältlich. **Rud. Christ. Gröbel.**

**Gummi-Artikel** bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik **Leopold Schüssler, Berlin SW., Anhaltstr. 5A.** Preisliste gratis und franko. Wer schnell und billigt Stellung finden will, verlange vor Besuche die „Deutsche Balancen-Post“ in Eitingen.

**Vermiethungs-Anzeiger** des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

**7 Stuben.** Birkenallee 41, II, mit Centralheizung. Kaiser-Wilhelmstr. am Augustaplatz, Centralheiz. **6 Stuben.** Kaiser-Wilhelmstr. am Augustaplatz, Centralheiz. **3 Stuben.** Augustastr. 10, I, herrsch. ZB, m. r. 366, 3. 1. 10. Näh. Paradeplatz 22 bei **Düsseldorff.** Bismarckstr. 18a, Bismarckplatz, Ball., Wdh., 1.10. 2. v. 1. 10. 3. v. 1. 10. 4. v. 1. 10. 5. v. 1. 10. 6. v. 1. 10. 7. v. 1. 10. 8. v. 1. 10. 9. v. 1. 10. 10. v. 1. 10. 11. v. 1. 10. 12. v. 1. 10. 13. v. 1. 10. 14. v. 1. 10. 15. v. 1. 10. 16. v. 1. 10. 17. v. 1. 10. 18. v. 1. 10. 19. v. 1. 10. 20. v. 1. 10. 21. v. 1. 10. 22. v. 1. 10. 23. v. 1. 10. 24. v. 1. 10. 25. v. 1. 10. 26. v. 1. 10. 27. v. 1. 10. 28. v. 1. 10. 29. v. 1. 10. 30. v. 1. 10. 31. v. 1. 10. 32. v. 1. 10. 33. v. 1. 10. 34. v. 1. 10. 35. v. 1. 10. 36. v. 1. 10. 37. v. 1. 10. 38. v. 1. 10. 39. v. 1. 10. 40. v. 1. 10. 41. v. 1. 10. 42. v. 1. 10. 43. v. 1. 10. 44. v. 1. 10. 45. v. 1. 10. 46. v. 1. 10. 47. v. 1. 10. 48. v. 1. 10. 49. v. 1. 10. 50. v. 1. 10. 51. v. 1. 10. 52. v. 1. 10. 53. v. 1. 10. 54. v. 1. 10. 55. v. 1. 10. 56. v. 1. 10. 57. v. 1. 10. 58. v. 1. 10. 59. v. 1. 10. 60. v. 1. 10. 61. v. 1. 10. 62. v. 1. 10. 63. v. 1. 10. 64. v. 1. 10. 65. v. 1. 10. 66. v. 1. 10. 67. v. 1. 10. 68. v. 1. 10. 69. v. 1. 10. 70. v. 1. 10. 71. v. 1. 10. 72. v. 1. 10. 73. v. 1. 10. 74. v. 1. 10. 75. v. 1. 10. 76. v. 1. 10. 77. v. 1. 10. 78. v. 1. 10. 79. v. 1. 10. 80. v. 1. 10. 81. v. 1. 10. 82. v. 1. 10. 83. v. 1. 10. 84. v. 1. 10. 85. v. 1. 10. 86. v. 1. 10. 87. v. 1. 10. 88. v. 1. 10. 89. v. 1. 10. 90. v. 1. 10. 91. v. 1. 10. 92. v. 1. 10. 93. v. 1. 10. 94. v. 1. 10. 95. v. 1. 10. 96. v. 1. 10. 97. v. 1. 10. 98. v. 1. 10. 99. v. 1. 10. 100. v. 1. 10. 101. v. 1. 10. 102. v. 1. 10. 103. v. 1. 10. 104. v. 1. 10. 105. v. 1. 10. 106. v. 1. 10. 107. v. 1. 10. 108. v. 1. 10. 109. v. 1. 10. 110. v. 1. 10. 111. v. 1. 10. 112. v. 1. 10. 113. v. 1. 10. 114. v. 1. 10. 115. v. 1. 10. 116. v. 1. 10. 117. v. 1. 10. 118. v. 1. 10. 119. v. 1. 10. 120. v. 1. 10. 121. v. 1. 10. 122. v. 1. 10. 123. v. 1. 10. 124. v. 1. 10. 125. v. 1. 10. 126. v. 1. 10. 127. v. 1. 10. 128. v. 1. 10. 129. v. 1. 10. 130. v. 1. 10. 131. v. 1. 10. 132. v. 1. 10. 133. v. 1. 10. 134. v. 1. 10. 135. v. 1. 10. 136. v. 1. 10. 137. v. 1. 10. 138. v. 1. 10. 139. v. 1. 10. 140. v. 1. 10. 141. v. 1. 10. 142. v. 1. 10. 143. v. 1. 10. 144. v. 1. 10. 145. v. 1. 10. 146. v. 1. 10. 147. v. 1. 10. 148. v. 1. 10. 149. v. 1. 10. 150. v. 1. 10. 151. v. 1. 10. 152. v. 1. 10. 153. v. 1. 10. 154. v. 1. 10. 155. v. 1. 10. 156. v. 1. 10. 157. v. 1. 10. 158. v. 1. 10. 159. v. 1. 10. 160. v. 1. 10. 161. v. 1. 10. 162. v. 1. 10. 163. v. 1. 10. 164. v. 1. 10. 165. v. 1. 10. 166. v. 1. 10. 167. v. 1. 10. 168. v. 1. 10. 169. v. 1. 10. 170. v. 1. 10. 171. v. 1. 10. 172. v. 1. 10. 173. v. 1. 10. 174. v. 1. 10. 175. v. 1. 10. 176. v. 1. 10. 177. v. 1. 10. 178. v. 1. 10. 179. v. 1. 10. 180. v. 1. 10. 181. v. 1. 10. 182. v. 1. 10. 183. v. 1. 10. 184. v. 1. 10. 185. v. 1. 10. 186. v. 1. 10. 187. v. 1. 10. 188. v. 1. 10. 189. v. 1. 10. 190. v. 1. 10. 191. v. 1. 10. 192. v. 1. 10. 193. v. 1. 10. 194. v. 1. 10. 195. v. 1. 10. 196. v. 1. 10. 197. v. 1. 10. 198. v. 1. 10. 199. v. 1. 10. 200. v. 1. 10. 201. v. 1. 10. 202. v. 1. 10. 203. v. 1. 10. 204. v. 1. 10. 205. v. 1. 10. 206. v. 1. 10. 207. v. 1. 10. 208. v. 1. 10. 209. v. 1. 10. 210. v. 1. 10. 211. v. 1. 10. 212. v. 1. 10. 213. v. 1. 10. 214. v. 1. 10. 215. v. 1. 10. 216. v. 1. 10. 217. v. 1. 10. 218. v. 1. 10. 219. v. 1. 10. 220. v. 1. 10. 221. v. 1. 10. 222. v. 1. 10. 223. v. 1. 10. 224. v. 1. 10. 225. v. 1. 10. 226. v. 1. 10. 227. v. 1. 10. 228. v. 1. 10. 229. v. 1. 10. 230. v. 1. 10. 231. v. 1. 10. 232. v. 1. 10. 233. v. 1. 10. 234. v. 1. 10. 235. v. 1. 10. 236. v. 1. 10. 237. v. 1. 10. 238. v. 1. 10. 239. v. 1. 10. 240. v. 1. 10. 241. v. 1. 10. 242. v. 1. 10. 243. v. 1. 10. 244. v. 1. 10. 245. v. 1. 10. 246. v. 1. 10. 247. v. 1. 10. 248. v. 1. 10. 249. v. 1. 10. 250. v. 1. 10. 251. v. 1. 10. 252. v. 1. 10. 253. v. 1. 10. 254. v. 1. 10. 255. v. 1. 10. 256. v. 1. 10. 257. v. 1. 10. 258. v. 1. 10. 259. v. 1. 10. 260. v. 1. 10. 261. v. 1. 10. 262. v. 1. 10. 263. v. 1. 10. 264. v. 1. 10. 265. v. 1. 10. 266. v. 1. 10. 267. v. 1. 10. 268. v. 1. 10. 269. v. 1. 10. 270. v. 1. 10. 271. v. 1. 10. 272. v. 1. 10. 273. v. 1. 10. 274. v. 1. 10. 275. v. 1. 10. 276. v. 1. 10. 277. v. 1. 10. 278. v. 1. 10. 279. v. 1. 10. 280. v. 1. 10. 281. v. 1. 10. 282. v. 1. 10. 283. v. 1. 10. 284. v. 1. 10. 285. v. 1. 10. 286. v. 1. 10. 287. v. 1. 10. 288. v. 1. 10. 289. v. 1. 10. 290. v. 1. 10. 291. v. 1. 10. 292. v. 1. 10. 293. v. 1. 10. 294. v. 1. 10. 295. v. 1. 10. 296. v. 1. 10. 297. v. 1. 10. 298. v. 1. 10. 299. v. 1. 10. 300. v. 1. 10. 301. v. 1. 10. 302. v. 1. 10. 303. v. 1. 10. 304. v. 1. 10. 305. v. 1. 10. 306. v. 1. 10. 307. v. 1. 10. 308. v. 1. 10. 309. v. 1. 10. 310. v. 1. 10. 311. v. 1. 10. 312. v. 1. 10. 313. v. 1. 10. 314. v. 1. 10. 315. v. 1. 10. 316. v. 1. 10. 317. v. 1. 10. 318. v. 1. 10. 319. v. 1. 10. 320. v. 1. 10. 321. v. 1. 10. 322. v. 1. 10. 323. v. 1. 10. 324. v. 1. 10. 325. v. 1. 10. 326. v. 1. 10. 327. v. 1. 10. 328. v. 1. 10. 329. v. 1. 10. 330. v. 1. 10. 331. v. 1. 10. 332. v. 1. 10. 333. v. 1. 10. 334. v. 1. 10. 335. v. 1. 10. 336. v. 1. 10. 337. v. 1. 10. 338. v. 1. 10. 339. v. 1. 10. 340. v. 1. 10. 341. v. 1. 10. 342. v. 1. 10. 343. v. 1. 10. 344. v. 1. 10. 345. v. 1. 10. 346. v. 1. 10. 347. v. 1. 10. 348. v. 1. 10. 349. v. 1. 10. 350. v. 1. 10. 351. v. 1. 10. 352. v. 1. 10. 353. v. 1. 10. 354. v. 1. 10. 355. v. 1. 10. 356. v. 1. 10. 357. v. 1. 10. 358. v. 1. 10. 359. v. 1. 10. 360. v. 1. 10. 361. v. 1. 10. 362. v. 1. 10. 363. v. 1. 10. 364. v. 1. 10. 365. v. 1. 10. 366. v. 1. 10. 367. v. 1. 10. 368. v. 1. 10. 369. v. 1. 10. 370. v. 1. 10. 371. v. 1. 10. 372. v. 1. 10. 373. v. 1. 10. 374. v. 1. 10. 375. v. 1. 10. 376. v. 1. 10. 377. v. 1. 10. 378. v. 1. 10. 379. v. 1. 10. 380. v. 1. 10. 381. v. 1. 10. 382. v. 1. 10. 383. v. 1. 10. 384. v. 1. 10. 385. v. 1. 10. 386. v. 1. 10. 387. v. 1. 10. 388. v. 1. 10. 389. v. 1. 10. 390. v. 1. 10. 391. v. 1. 10. 392. v. 1. 10. 393. v. 1. 10. 394. v. 1. 10. 395. v. 1. 10. 396. v. 1. 10. 397. v. 1. 10. 398. v. 1. 10. 399. v. 1. 10. 400. v. 1. 10. 401. v. 1. 10. 402. v. 1. 10. 403. v. 1. 10. 404. v. 1. 10. 405. v. 1. 10. 406. v. 1. 10. 407. v. 1. 10. 408. v. 1. 10. 409. v. 1. 10. 410. v. 1. 10. 411. v. 1. 10. 412. v. 1. 10. 413. v. 1. 10. 414. v. 1. 10. 415. v. 1. 10. 416. v. 1. 10. 417. v. 1. 10. 418. v. 1. 10. 419. v. 1. 10. 420. v. 1. 10. 421. v. 1. 10. 422. v. 1. 10. 423. v. 1. 10. 424. v. 1. 10. 425. v. 1. 10. 426. v. 1. 10. 427. v. 1. 10. 428. v. 1. 10. 429. v. 1. 10. 430. v. 1. 10. 431. v. 1. 10. 432. v. 1. 10. 433. v. 1. 10. 434. v. 1. 10. 435. v. 1. 10

